

Aufweitung des Rheins bei Balzers? – Ein Diskussionsbeitrag

Einleitung

Nach intensiver, fachübergreifender Arbeit wurde vor einem guten Jahrzehnt das Entwicklungskonzept Alpenrhein vorgestellt. Neben Fragen der Hochwassersicherheit befasst es sich mit der ökologischen Sanierung des Rheins. Aufweitungen des Flusses längs verschiedener Abschnitte sind Bestandteil dieser Sanierung. Die Regierungen des Fürstentums Liechtensteins, von Vorarlberg sowie der Kantone St. Gallen und Graubünden verabschiedeten dieses Entwicklungskonzept. Ein kleiner Kreis von Personen beschäftigte sich in der Zwischenzeit immer wieder mit dem Entwicklungskonzept. Dennoch ist es bis heute nicht recht gelungen, eine gesellschaftliche Debatte dazu anzustossen. Man bekommt sogar den Eindruck, dass sich die Gesellschaft und ihre Exponenten nur widerwillig mit dem Thema auseinandersetzen, obwohl es der Region manche Impulse geben könnte.

In diesem Beitrag gehen wir der Frage nach, warum dieses Projekt für die Region von grossem Interesse ist und möchten dabei das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten. Allerdings befassen wir uns bewusst nicht mit der Hochwassersicherheit. Sie ist eine zwingende Rahmenbedingung, die bei jeder Veränderung zu berücksichtigen ist.

Der Querschnitt als Abbild der gesellschaftlichen Raumannsprüche

Wenn wir uns im Raume Balzers–Trübbach einen Querschnitt durch die Talmitte vorstellen, sehen wir eine Abfolge dieser Bilder:

- Flaches, fruchtbares und intensiv genutztes Landwirtschaftsland, gelegentlich gegliedert durch ein kleines Gewässer, das mehr oder weniger parallel zum Rhein verläuft;
- im Übergang zwischen dem Rhein und der Landwirtschaftsfläche erstreckt sich ein Streifen Wald, teilweise aufgebrochen durch ein Kieswerk, Sportanlagen, einen Helikopterplatz;
- diesem Bereich folgt ein geometrischer Rheindamm mit einer breiten, asphaltierten Strasse auf der Dammkrone;
- die steile Damminnenseite mit sichtbar magerer Vegetation erstreckt sich bis zum Vorgrundweg;
- ein Blockwurf von stattlichen Dimensionen sichert den Dammfuss und schafft eine beachtliche Distanz zum Fluss und zu den Kiesbänken.

Auf der Schweizer Seite beobachten wir einen ähnlichen Verlauf. Dort kommen noch die total künstlich geführte Saar, die Autobahn, die Hochspannungsleitung, ein Schiessplatz und eine nicht sichtbare Gaspipeline dazu.

Der geschilderte Querschnitt beschreibt einen typischen Abschnitt der Flusslandschaft im Bereich des